

— Bekräftigte Boykottklärung. Der Schlichter Kersten in Reibitzburg hatte der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung sein Votum zur Abhaltung von Versammlungen verweigert. Im sozialdemokratischen Hülfsblatt "Vollblut" erschien darauf eine Notiz, in der es heißt: Die Arbeiterzeitung von Reibitzburg und den umliegenden Ortschaften mag sich also merken, daß sie bei Herrn Kersten nicht gern gelesene Blätter sind; sie wird auch dafür sorgen, daß Herr Kersten nicht bestraft wird. Das Bier wird unter Umständen sehr schnell sauer werden. Das Hülfsblatt "Vollblut" nahm an, daß dies Notiz über das erste Mal geschrieben und dementsprechend das Hülfsblatt nicht. Der verantwortliche Redakteur Leopold von "Vollblut" wegen Verletzung großer Unugs zu 50 Mark Geldstrafe.

— Galberstadt, 17. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurteilte in der heutigen Sitzung den bisher unbestraften 20jährigen Schloffer Otto Strauß aus Jüterbock wegen Mordverbrechens an seiner Geliebten Anna Heilmüller zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte auch Eiferstich zwei Revolverstiche auf seine Braut abgegeben. Die Verhandlung fand unter Aufsicht der Distriktsbehörde statt.

— Berlin. In dem Prozeß gegen den des Mordes an seiner Geliebten Michaelis angeklagten Privatwärtin Malde erklärte der Schwerverurteilte den Angeklagten der vorläufigen und mit Liebering angeführten Lösung der Michaelis auf deren unbedingtes Verlangen und der Unterlassung schuldig und bewilligte mitwiderum die Unterlassung. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu fünf Jahren zwei Wochen Gefängnis und rechnete sechs Monate Unterlassungshaft an.

— Inaktive Polizeiverordnung. Die für Polizei erlassene Polizeiverordnung vom 1. Juli 1889 droht Strafen den Besitzern von Hundställen, wenn sie nicht dafür sorgen, daß nicht durch anhaltendes Weilen die nützliche Hunde gefährdet wird. Auf Grund dieser Polizeiverordnung wurde der Kaufmann G. zur Unternehmung gezogen. Auf seinem Grundstück, auf dem Felderstücke lagen, wird zur Verwendung ein Viehhändlerhand gehalten, der in der Nacht zum 6. Oktober 1906 so anhaltend gebellt hat, daß dadurch die Umwohner in ihrer nächtlichen Ruhe gestört wurden. In zweiter Linie verurteilte das Amtsgericht den Angeklagten, auf seine Kosten hat der Straflinien des Kammergerichts dieses Urteil anzuheben und die Sache an das Landesgericht zurückzuweisen. Er sprach der Polizeiverordnung die rechtsverbindliche Kraft ab. Der Senat stellte sich auf den Standpunkt, daß § 800 Ziffer 11 des Strafgesetzbuchs, nach dem sich gewisse Strafen machen der ungeschicklichen Eingriffe anderer Tiere, erstreckt sich auf die Straftat der Erzeugung von Lärm geregelt habe, soweit nicht rechtsverbindlich anderweitige Vorschriften gegeben oder zugelassen sein. Jede Polizeiverordnung, die den durch das Reichsrecht festgelegten Tatbestand anders gestaltet, ist rechtsunwirksam. Es werde das Landesgericht zu prüfen haben, ob hier überhaupt die Straftat des § 800 Ziffer 11 des Strafgesetzbuchs gegeben sei und den Angeklagten ein Verurteilung treffe.

— Wichtig für Radfahrer. Ein Arbeiter aus Schöneberg hatte am 23. Juni auf dem Nationalpark in Hüttenfeld Probe fahren auf dem Rade seines dort wohnenden Bruders gemacht. Der erste Unfall ereignete sich, als er in eine Polizeifahrer der dortigen Polizei kam. Zum Vorzeichen der Karte war er zwar an jenem Tage nicht aufgeführt worden, die Polizei erhielt vielmehr auf andere Weise davon Kenntnis, daß er nicht Radfahrer sei und keine Befugnisse. Das Amtsgericht schloß jedoch die Polizeifahrer wieder an und führte aus, daß eine Bestrafung nur dann eintreten könne, wenn der Fahrer auf Aufforderung nicht in der Lage sei, eine Karte vorzulegen, die nur als Legitimation dienen solle. Der also auf dem Rade fahrende, ohne zum Vorzeichen der Legitimation aufgefordert zu werden, machte sich durch den Nichtbefehl an sich nicht strafbar. Auf einen anderen Standpunkt stellte sich dagegen die Strafkammer an. Auf die Bestrafung des Angeklagten hob sie das Amtsgericht. Die Strafkammer hob die Strafkammer der Karte an. Jeder, der auf einem Rade fahre, auch wenn er es nicht erprobt, ist nach der Oberprüfungsordnung verpflichtet, eine Karte mit sich zu führen.

— Kosen, 19. Oktober. In dem Prozesse gegen das Herrenhausmitglied v. Roseliski und Genossen wegen der Abhaltung eines geheimen politischen Sotolofangereises im Hause von Wollasow wurde heute abend das Urteil gefällt. Es erhielten v. Roseliski eine Geldstrafe von 20 Mark, der Reichstagsabgeordnete v. Geyersmann und der Reichstagsabgeordnete Kaufmann v. Dreßler solche von je 25 Mark. Von den übrigen Angeklagten wurden acht ebenfalls zu Geldstrafen von 20 Mark, bzw. 25 Mark verurteilt, zwei freigesprochen. In der Begründung des Urteils wurde ausgesprochen, daß das Gericht die Zusammenkunft im Wollasower Hause als eine Versammlung im Sinne des Vereinsgesetzes angesehen habe.

— Der Überfall bei Trebbin vor dem Schwurgericht. Das Schwurgericht in Galberstadt verurteilte gegen den im Jahre 1879 zu Großfornitz geborenen, jetzt in Talle in der Westphalen besitzenden Arbeiter Hugo Rampeckel, der des versuchten Mordes und Raubes an dem Leutnant Richter und der Bedrohung zweier Damen beschuldiget wird. Der räuberische Überfall auf den Leutnant außer fand am 9. August d. J. statt, die Bedrohung am folgenden Tage. Das Schwurgericht verurteilte Rampeckel wegen Raubmordes und räuberischer Erpressung zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenverlust und Qualifikation der Polizeifahrer.

— Vermischtes. (Zusammenstoß des Automobils des Prinzen Etzel mit einem Radfahrer. Am Samstagabend 20. Oktober fuhr der Prinz Etzel im Automobil nach Potsdam über. Auf der Wagen auf der Charlottenburger Chaussee mit dem Rade des Prinzen Etzel zusammenstoßen. Dieser wurde schwer verletzt, erlitt ziemlich schwere Verletzungen an Kopf und an der Hüfte und blieb benutzlos liegen. Der Prinz bemühte sich um den Verletzten, den er im Automobil nach der Unfallfahrt brachte. Dort wartete er, bis die Wunden verbunden waren und fuhr den Motor nach Hause.

— Der Automobilunfall in Altona. Der Reichstagsabgeordnete Prinz Etzel hat im Eisenbahnunfall mit dem Hinterbleiben der Köcher der Beerdigung bei dem Automobilunfall gestifteten Frau Schumann übernommen und eine herrliche Kranzspende gemacht.

— (Grubenunglück.) Bei den Bewältigungsarbeiten in einem alten Aufschichtungsgrube Bormann neuer Überlagerungen auf dem Berliner Kohlenbergunglück geübenden "Schichtführer" in Fütterisch-Billu (Böhmern) drang der Bergarbeiter Viktor Feine mit dem Hämmer schädel in einer alten Stube vor und erlitten durch Einwirkung von Kohlenstaubpartikeln. Die schon nach zehn Minuten eingeleiteten Rettungsversuche waren vergeblich.

— (An Bord erlösen.) Als der Dampfer "Windhuf" in Deme vor Anker lag, war der Steuermann Pichler damit beauftragt, seinen Revolver zu prüfen. In diesem Augenblicke kam der 17-jährige, aus Drenthe kommende Kellner Bentzen (ebenfalls ein Steuermann) heran, um die Waffe zu kaufen. Der junge Mann nahm den Revolver an sich, um ihn zu beschaffen. Pichler brachte ein Schuß und die Kugel traf Pichler in die linke Brust; er blieb zusammen und starb in Folge der Verletzung. Bentzen hatte er nicht zu Protokoll gegeben, er habe vergessenen Saften mitgeteilt, daß der Revolver geladen gewesen sei, Kanten habe daher keine Schuld an dem Unfall. Nichtsdestoweniger wurde der jugendliche Kellner bei Antritt des Schiffes im Hamburger Hafen in Haft genommen.

— (Ein verlorener Brief.) Man schreibt aus Bayern: Eine geübte Junmutter stellt der Marktschlichter 600 Einwohner zählenden Friedens Schöenberg in Niederbayern an den Jahresende. Er hat ein Paket aufgegeben, das lautet: "Mein, tüchtiger, welcher nicht Mitglied des Verze-Verbands ist, wird für ungültig erklärt. Vorläufiges Datum 500 Mark, Kassier in München. Alles näheres direkt, und ganz offen durch Markt-Registrierer Schöenberg 1. Vd." 500 Mark Datum und Reife in Aussicht in einem Rest von 600 Einwohnern und dazu das Verbot, seiner Standesorganisation anzugehören! Neben vor dem Marktschlichter in Schöenberg im getragenen Niederbayern!

— (Schm Kellers Grabdenkmal geschändet.) Das Statuenensemble in der Kirche St. Marien in München. Einem peinlichen Einbruch wurde die heute erst entdeckte Schändung des Grabdenkmals des ehemaligen Präsidenten Kellers auf dem Kirchhof in Victoria. Die weiße Marmorfigur ist von dem Grabschloß herabgeworfen, die Säulen und die Wale sind beschädigt. Der an derselben Stelle stehende Kellner hat sich selbst in die Hände geschlagen. Die Umstände deuten darauf hin, daß ein Diebstahl beabsichtigt war, um eine Bestrafung herauszulockern. Die gesamte Polizei ist in Bewegung, um der Täter habhaft zu werden.

— (Eine Widerer-Tragödie.) Dieser Tage verlor Frau Salomon mit dem vierjährigen Sohn und einem Koffer in dem öffentlichen Transport nach Holzhausen (bei Würzburg). Der Graf bemerkte einen verächtlichen Fremden und fragte ihn, was er im Transport zu suchen habe. Der Fremde beantwortete die Frage mit einem Augenschuß, der aber fehlging. Köhler S. dringte sich nun an den Widerer an, und beide lösten in gleichem Augenblicke die Pistolen aus, durch das Verfehlen, tot zu werden. Der Widerer wurde durch die Kugel getroffen und war nach wenigen Minuten tot.

— (Leichenfund.) Im Teufelskeller bei Berlin fand man am Freitag die Leiche der 40 Jahre alten Wittkauerin Frau Schandow aus der Prinzessinnenstraße in Berlin, die den Verbleib gemeldet hatte, ihre beiden Söhne zu einem Internat in den einen in den Kanal zu werfen und den jüngeren zu ertränken versuchte. Sie hatte dann die Leiche ergriffen, als Leute erschienen; bis jetzt war sie vergeblich gesucht worden.

— (Die Prinzessin Pia Monika wird an den höchsten Hof ausgereicht.) Die Prinzessin Pia Monika, 18. Okt., wird heimlich, die Prinzessin Pia Monika hat einen Willigen, die Prinzessin Pia Monika an den höchsten Hof auszureichen, unter der Bedingung, daß sie ihre Kinder alljährlich einmal sehen und besichtigen Pia Monika einen Monat in jedem Jahre bei sich behalten dürfe. Weiter macht sie sich zur Bedingung, daß die Abnahme unwirksam werden soll.

— (Im Rade überfallen.) Aus Wanne (bei Gelsenkirchen), 18. Okt., wird gemeldet: Eine Dame aus Amstern, die in einem kleinen Hotel abgestiegen war, wollte nach Wanne gehen; sie wurde aber auf der Gehleise des Weges aufmerksamer gemacht und nahm deshalb einen Wagen. Kurz nach der Abfahrt hörte der Fahrer ohne Weiteres und Wagon zurück zum melde, daß er im Rade überfallen worden ist. Die Pferde setzen ihn durchzugehen, die Männer, welche den Überfall verübten, seien mit der Dame im Wagon verschwunden. Niemand weiß bis jetzt über den Verbleib der Dame etwas anzugeben. Die Tätigkeit der Polizei blieb bisher ohne Erfolg.

— (Aufklärung eines Mordes nach 20 Jahren.) Im Juni 1888 verurteilte in Dattig-Bidar (Schlesien) plüßlich der Reichsanwalt Schott aus Barmen. Am Tage vor seinem Verschwinden hatte er noch mit dem Hausbesitzer Bonczkowitz im Gasthause gespielt und ihm im Glücksspiel 1000 Mark abgenommen. Die Leiche des Schott wurde später im Hummer des Bonczkowitz gefunden; Bonczkowitz selbst wegen Mordverdachts verhaftet. Mangel genügender Beweise mußte nach Jahresfrist seine Freilassung erfolgen. Jetzt, nach fast 20 Jahren, machte ein Augenzeuge des Verbrechens nach Verlust seines Vermögens, der kaiserliche Saab, Angaben, auf Grund deren gegen Bonczkowitz die Untersuchung wieder aufgenommen worden ist. Schon bekannt, letztendlich von Bonczkowitz 1000 Mark Schweißgeld bekommen zu haben.

— (Vor den Zug geworfen.) Aus Alteschammer wird sich die 20jährige Regina Rieger aus Freuchwangen vor einen Eisenbahnzug. Sie wurde vollständig zermalmt.

— (Ein Luftballon verfliegen.) Ein Luftballon, in welchem am vergangenen Dienstag zwei Mitglieder des Aeroklubs, der Bürgermeister Veimann und der Kaufmann Scharrf in Vorbezug aufsteigen sind, ist bisher verschollen. Man behauptet, daß der Ballon nach dem Meerzweigen und dort verfliegen ist.

— (Marmorverze in Württemberg.) Im Bezirk Gersheim wurden reiche Marmorwerke entdeckt. Nach dem Urteil von Fachmännern soll der dort geborene Marmor den italienischen an Güte überlegen sein.

— (Von der Lokomotive zermalmt.) Der Zugführer Eller aus Nürnberg wurde auf der Station Wartezwischen beim Überfahren des Geleises von einer Lokomotive überfahren, zermalmt und sofort getötet.

— Unterseeboote die Fahrt vollständig mit eigener Kraft auslegen könnten.

— (Die 50-Jähriger der I. Matrojenartillerieabteilung.) Das Kommando der I. Matrojenartillerieabteilung in Friedrichsdorf gibt bekannt, daß die Abstellung am 31. Oktober die 50-Jähriger ihres Bestandes begehrt. Die ehemaligen Unteroffiziere und Deskoffiziere der Abteilung, die an der Felle als Güte teilnehmen wollen, werden gebeten, dies bis zum 26. Oktober dem Kommando der Abteilung mitzuteilen. Für die Unteroffiziere der Güte vom 30. Oktober bis 1. November nicht gefordert.

— (Einkauf.) Im Eiserne Eisenwaren trotz aller Warnung der Kinder die gefährlichen Früchte der Zuckerrübe gegessen; alle drei sind unter Bergiftungserscheinungen erkrankt. Ein Kind ist bereits unter sterblichen Kämpfen gestorben, der Zustand eines anderen Kindes ist hoffnungslos. Das dritte Kind, das nur wenige der Giftfrüchte gegessen hatte, ist wieder gesund.

— (Ein D-Tag in eine Schafzeder gefahren.) Der D-Tag 45 München-Berlin ist bei Kronach (Oberfranken) in eine Schafzeder gefahren und hat 17 Stück davon getötet. 12 weitere Schafe mußten auf der Stelle geschlachtet werden. Der Zug erlitt eine größere Beschädigung, da die Reinigung der Lokomotive von den Schafhaaren der Tiere ziemlich lange Zeit in Anspruch nahm.

— (Schlechte Ernte in Indien.) Einer Meldung aus Simla zufolge geriet im ganzen nördlichen Teile des Britisch-Indiens Trockenheit. Der erzielte Regen bleibt noch immer aus. Die Ernteaussichten sind die denkbar schlechtesten.

— (An Dinstagabend gestorben.) In den medizinischen Mitteilungen für Altona vom 6. bis 12. Oktober ist eine neue Krankheitsform. Nach der Zusammenstellung verliert nämlich in Altona an Kranken 3, Toppus 1, Unterbrosel 5 hin. Dann heißt es noch: "In Dinstagabend verstarb in Altona (sic!) Gemeinderat der Doppelhandwerker Seefahrer, der am 8. d. Mts. hingerichtet wurde."

— (Zu Lebendigkeit im Zuchtstall begründet.) Der zweimal zum Tode verurteilte Mörder Etknow in Dsabrud wurde zu lebenslänglicher Zuchtstall begnadigt. Etknow ist nun in Altona, ein praktischer Schreiner in der Umgebung von Altona, hat den schweren Regengüsse, unterteilt mit Jagdgesellschaft, niedrigeren. In den Weinbergen und Obstplantagen ist großer Schaden angerichtet worden. Die Stadt Altona ist an mehreren Stellen überflutet.

— (Segelsboot gekentert.) Auf der See bei Heabach (Schwaben) kenterte ein von einem Dampfer gescheitertes Segelsboot, in dem sich außer dem Kapitän des Bootes 24 Arbeiterinnen befanden. 3 von 23 Arbeiterinnen sind ertrunken.

— (Zölibdler Wohnraum.) Auf der von Dux nach Tschibschow (Böhmen) führenden Landstraße prallte in der Dunkelheit zwei mit einem Motorwagen fahrende Duxer Einwohner in voller Fahrt an einen Stein. Beide wurden weit fortgeschleudert. Der 18-jährige Bahnarbeiter Meizer war tot, der Mechaniker Werdle erlitt schwere Verletzungen.

— (Im Strette erschlagen.) Der Fleischhacker Franz Gschlitz in Göttingen wurde mit mehreren jungen Mädchen in Strette. Die Mädchen schlugen gemeinschaftlich solange auf den Weibchen ein, bis er tot zu Boden lag. Dann schleppten die Totschänder den Leichnam bis an das Geläube und warfen ihn in die Flut. Die Verurteilten wurden verhaftet.

— (Lunastetter und Schomann.) Bei der kürzeren Wetterkatastrophe, die am Freitag das ganze Herzogtum Kraichfeld umfing, wurden die vier getragene Stadtelite von Laibach durch den anhaltend stürmenden Regen vollständig überflutet. Auch das Landbar Meer steht unter Wasser, die Fischer im Bezirk Steine zu einem braunenden Strome geworden, der die Weiler, Wäldchen und Moore zerstört und weggespült hat. In Steine steht Bettungsbau. Die Sauerbrunn bei Ezen ist zerstört; im ganzen sind fünf Personen durch Hochwasser getötet. Aus vielen anderen Orten Kraichfeld treffen ebenfalls Nachrichten über große Schäden ein, die an den Häusern und auf den Feldern durch das Hochwasser angerichtet wurden. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten; Brücken wurden weggeschwemmt, der Eisenbahnhofverlei ist fast vollständig unter Wasser, die Eisenbahnen sind durch den Wasserlauf unter Wasser gesetzt. Die Nachrichten kommen aus Eibitzsch. Infolge unaufhörlichen Regens durchflutet das Hochwasser bei Neumarkt und Salm die Eisenbahnen. Die Gaunersattelstraße ist durch den Wasser auf eine größere Strecke zerstört und für den Wagenverkehr gesperrt. In Wengen ist ein Haus eingestürzt. Auf der Lieberichstraße bei Kalken fanden Erdbodenrutschungen statt. Bei Burgfeld ist die Reichsstraße zerstört, bei Roncogno ist das Gleis der Bahnanbahn unterbrochen, bei Rindorf sind mehrere Weiden fortgerissen. Der gelungene Jagderfolg lag gestern brach. Nach der Waid und Teufel, einer Waidhauer Werbung zuzufolge erwidert werden. Am einzigen Stellen ist das Land überflutet. — Dem "Corriere della Sera" zufolge ist der Comotie so getrigert, daß er einen Teil der Stadt Como überflutet. Es wurden Notdrücken hergestellt, um den Verbleib zu ermöglichen. — Nachrichten aus Neuchâtel, daß der tüchtige von Regengüssen angeschwollene Fluss Armbuda wieder Landrücken unter Wasser gesetzt habe. Zwischen Crina und Vran ist auf der Eisenbahnlinie ein Erdbeben verurteilt.

Reklameteil.



Nun machen Sie aber keine Redensarten!

Ein Katarrh ist keine Krankheit und wohl nicht leicht kommen, wenn alle meine Angestellten eines Katarrhs überfallen, zermalmt und sofort getötet. Sie sich möglichst eine Schachtel Kufke'sches Sodener Mineral Wasser, dann werden die Ihren Katarrh schmerzlos zu werden, ohne daß Sie mir die Arbeit legen sollen. Es ist nicht Sodener Wasser für 85 Pfennig die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung, lassen. Sie sich aber keine Redensarten anhängen, sondern verlangen Sie bestimmt "Kufke'sches Sodener".

Geehrter Herr!

Ihre Frau ist seit mehreren Jahren an einem bösen Hals (Kranke über am Rücken), alle Mittel, die ich beschaffe, waren erfolglos, erst als ich von Ihrer Pilsener-Saite erfuhr, wurde der Hals nach Gebrauch der ersten Dose bedeutend besser und nach Gebrauch der zweiten Dose ist der Hals völlig geheilt. Ich bitte Ihnen meinen besten Dank aus und würde Ihre Pilsener Saite allen Mittelenden auf das Beste empfehlen.
Dresden, W. 2. 06.

J. Schreier.

Diese Pilsener-Saite wird mit Gelde gegen Scheitern, Rücken und Gelenke angewandt und ist in Dosen à 100, 1. und 2. in den meisten Apotheken zu finden. Sie ist aber nur in 2 Lagerstätten in Deutschland und Ostpreußen zu bekommen, nämlich in
Hamburg bei W. 2. 06.

Wohne
gr. Ritterstrasse 4.
Freygang.

Amateur-Photographen Verein.

Heute Dienstag
Versammlung.



Bürgerverein
für städtische Interessen
Versammlung
Freitag den 25. Oktober cr.,
abends 8 1/2 Uhr,

im „Zivoli“.

Tagesordnung:

1. Verteilung des letzten Protokolls.
2. Stadteroberungen wählen.

3. Bericht über den
Bürgerliche Beteiligung erwünscht Gäste
haben Zutritt **Der Vorstand.**

Verein für Heimatkunde.
Sonntag den 27. d. M.
Ausflug nach Lauchstedt.
Abfahrt 10.

Tagesordnung:

Besichtigung der Rekrutationsstation, des
Märderdenkmals, des Badenlaas und des
Schlosses. 4 Uhr im „Stein“ Vorträge.
Gäste und Freunde des Vereins sind dazu
berzlich eingeladen.

Casino.

Lade zu meiner am Mittwoch
den 23. Oktober stattfindenden

Kirmes

nochmals ganz ergeben ein.
Louise Köhler.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Badel's Restauration.

Dienstag
Schlachtfest.

Wartburg.

Dienstag
Schlachtfest.

Vormittags Weltsch, abends feiche Wurt.

Preussischer Adler.

Mittwoch
Schlachtfest.

Hauschlachten

wird wieder angenommen.
Karl Sternberg, Lemaerstr. 5.

Ginen Vehrting

sucht an Herrn
Schone, Stellmadermeister, Ebergan.

Taufbursche

gesucht **Markt 26, im Laden.**

Einen tüchtigen Mechaniker

stellt sofort ein
**A. Dresdner, Wagengfabrik,
welche Bruner 12.**

2 1/2 Morgen

Zuckerrübenboden
in Merseburger Flur zu vergeben. Näheres bei
C. Brendel.

1907.

**Pelz-
Waren**

kaufen Sie am besten

bei
Christian Voigt,
Dalle a. S., Leipzigstraße 16.

Brennmaterialien:

**Steinkohlen,
Böhmische Kohlen,
Knorpel-Kohlen,
Holz-Kohlen,
Grunder-Kok,
Engl. Anthracit,
Deutsch. Anthracit,
Gas-Kok in Stücken und zerleinert,
Glasen-Kok,
Preßsteine, Briquettes,
Brennholz — Kohlenzunder,
Kaiser-Oel — Petroleum**

empfeht

Eduard Klauss,
Merseburg.

Unsere Auswahl in

Hochzeitsgeschenken

ist unerreicht. Wir bekommen täglich Neuheiten
und verkaufen zu sehr billigen Preisen.

C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Zeipzigerstraße 90.

Gegründet 1856. 51 jähriges Bestehen.

Paul Exner,
Rothmarkt 12,
Schuhwarenlager u. Mass-
geschäft,
hält sich bei eintretendem Be-
darf bestens empfohlen u. bittet
um geeignete Berücksichtigung.

Werdermilch.

Anfang dieser Woche gibt der Milchfahrer **Hartung** seine
Stellung bei uns auf und wird der Posten anderweitig besetzt.
Wir bitten die geehrten Abnehmer, auf das Klingeln achten zu
wollen, und falls jemand nicht bedient werden sollte, uns die Be-
stellung schriftlich per Postkarte gegen Vergütung des Portos auf-
zugeben.

Gutsverwaltung Werder.

Leute
zum Rübenaussholen
bei hohem Lohn an der Merseburger Straße
gesucht.

Mühlengut Wallendorf.
Erwachsene und jugendliche
Arbeiter

erhalten Beschäftigung
Glashütte Corbetha.

Jüngerer fähiger
Arbeitsbursche

gesucht.
Papierwarenfabrik

B. A. Blankenburg.

Arbeiter
u. Arbeiterinnen

werden angenommen.
Merseburger Buntpapierfabrik.

Frauen
für leichte Fabrikarbeit event. nur für nach-
mittags gesucht.

Papierwarenfabrik

B. A. Blankenburg.

Dienstmädchen
jeder Art erhalten täglich die besten Stellenungen
in nur guten Häusern für Her und ansehnlich
bei hohem Gehalt durch

Frau **Martha Bedewitz, Stellenvermittl.,**
Dehnbau 3.

Suche sofort und später Einbrennmädchen für
feine Herrschaften, Hausmädchen für einzelne
Leute nach Her und Gehalts. Vermittlung
kostenlos.

Frau **D. Wengler, Stellenvermittlerin,**
Breitenstraße 14, im Hofe rechts.

Gesucht bis 1. November
nach Leipzig ein tüchtiges gewandtes Haus-
mädchen bei hohem Lohn durch

Frau **B. Kassel, Stellenvermittlerin,**
Breitenstraße 5.

Suche eine
junge Dame

aus achtbarer Familie, welche sich im Kontor
und Laden ausbilden will der sofort oder
1. November. Dauernde Stellung zugesichert.
Diensten mit Lebenslauf und Gehaltsanträgen
unter Chiffre **S O** an die Exped. d. Bl.

Ein ordentl. Dienstmädchen
sucht zum 1. November
Herrn Regierungsrat **Winde,**
Valkenstraße 5.

Suche zum 1. 1. 08
jüngeres Kinderfräulein,
welches schreiben kann und im Haushalt hilft.
Gehalt nach Uebereinkunft.

Frau **v. Billa, Halleischestraße 12.**

Ein anderes Mädchen von 14—16 Jahren als
Aufwartung

sofort oder 1. November gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Eine Stemmleiste von einem Hand-
wagen verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Erzberger 15.

Wer mir über den B r i e t e l m e i n e s B a g e n s,
welcher mir am Sonntag früh hinter dem
Hause weggenommen ist, Auskunft gibt, erhält
eine Belohnung.

Kiesster, Halleschen.

Vorhufverein zu Merseburg.
E. W. m. b. H.

Kassenabschluss

für den Monat September 1907.

Einnahme: **Mr. Rf.**

Kassenbestand vom Monat Aug. 1907 9 853 67

Rückzahlung auf gegebene Vorhufschiffe 161 946 22

Vorhufschiffen 4 810 85

Aufgenommene Anleihen 24 801 45

Geld-Konto 5 213 —

Giro-Konto — Berlin 13 157 66

Laufende Rechnung — Berlin 3 793 35

Bank-Konto 66 246 70

Vereinskapital von Mitgliedern 524 86

Uebervorteil 66 —

Konto für verschiedene 26 182 75

Summa 315 398 01

Ausgabe: **Mr. Rf.**

Gegebene Vorhufschiffe 192 028 24

Zurückgezahlte Anleihen 39 407 19

Gezahlte Dividen 12 85

Vereinskapital von Mitgliedern 578 60

Vermögensverlusten 996 —

Geld-Konto 4 751 —

Giro-Konto — Berlin 21 497 37

Laufende Rechnung — Berlin 4 254 15

Bank-Konto 10 200 —

Konto für verschiedene 618 75

Summa: 274 374 15

Mit in Bestand: 41 021 86

E. Hartung, W. Peters, H. Döhne.

Dazu eine Beilage.



Deutschland.

— (Die Aufbesserung der Beamtengehälter in Sachsen) vermittelte der Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und der Einführung des Dienstaltersrentensystems wird eine Mehrausgabe von etwa 10 Millionen Mark veranlassen.

— (Der nationalliberale Gegenkandidat im Landtagswahlkreise Kiet-Neumünster) gegen den freiköniglichen Lehrer Hoff, Justizrat Dr. Ebsomsen wird auch von den Konservativen und dem Bund der Landwirte offiziell unterstützt. Das zu seinen Gunsten verbreitete Flugblatt enthält inselgesprochen auch eine Menge von Unterchristen von ausgesprochen konservativen Männern. Dieser Umstand erscheint besonders bedeutungsvoll, deswegen, weil aus den Konservativen und dem Bund der Landwirte mitunterzeichnete Program des nationalliberalen Kandidaten u. a. eine Reform des Landtagswahlrechts und die Beseitigung der geschlichen Schulaufsicht fordert. Die Zustimmung der Konservativen insbesondere zu dem zweiten Punkt ist überaus interessant, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Konservativen noch unmittelbar vor Schluss der letzten Session des Abgeordnetenhauses mit dem Zentrum geschlossen gegen den Kompromissvertrag der Freikonserativen, Nationalliberalen und Freiköniglichen auf generelle Einführung der Fachschulaufsicht gestimmt haben.

— (Für die Bekämpfung des Feuerfahrlässigkeitsvereins) ist es jedenfalls ein großer Fortschritt, daß das Recht auf Mitbenutzung der Friedhöfe jetzt durch Urteil des Reichsgerichts sicher gestellt ist. Wie intolerant die Kirchenbehörden sich bisher in dieser Beziehung gezeigt haben, dafür liefert ein lehrreiches Beispiel folgende Zuschrift an die „Barmer Jg.“: Im Jahre 1903 richtete ich an die hiesigen vier protestantischen, die katholische und die Synagogen-Gemeinde die Anfrage, ob igeuendwelche Bedenken gegen die Beisetzung von Urnen mit Abscheulichen auf den Friedhöfen beständen. Darauf wurde mir nur von einer Gemeinde und zwar der ver. evang. Gemeinde in Unterbarren folgender Bescheid zuteil:

„Es wird beschlossen, daß die Beisetzung von Urnen ohne jede kirchliche Feier in aller Stille geschehen soll und zwar so, daß in keiner Weise das Vorhandensein einer Urne an dem Plage erkennlich wird. Den Pastoren soll überlassen sein, in welcher Weise den Beisetzenden außerhalb des Friedhofes und der Zeit der Beisetzung privatim der Trost des Evangeliums gegeben werden soll.“

Sämtliche übrigen Gemeinden schwiegen sich über den Fall gänzlich aus.“ Ob diese Vertreter der verschiedenen kirchlichen Bekenntnisse sich schon einmal die Frage nach der unterchristlichen Behandlung vor Augen geführt haben, die sie einem ernten religiös denkenden Mann, der sich vielleicht große Verdienste um die Mit und Nachwelt erworben hat, zuteil werden lassen, im Falle seiner Feuerbeisetzung, gegenüber einem Verbrecher und Mörder, der sowohl im Juchhaufe wie auf seinem letzten Gange zum Schafot des geistlichen Trostes für würdig befunden wird, will ich dahingestellt sein lassen.

— (Unter dem Titel „Zweiter Deutscher Arbeiterkongress“) veranlassen die christlichen Gewerkschaften von diesem Montag ab in Berlin eine Versammlung. Da in der Einladung zu dem Kongress ausdrücklich gefordert wird, daß die Teilnehmer „auf dem Boden christlicher Weltanschauung“ stehen, haben sich die partei- und kirchenpolitisch unabhängigen deutschen Gewerkschaften nach Hirsch-Duncker genötigt gesehen, dem Kongress auch diesmal fern zu bleiben. Das würde nicht geschehen sein, wenn der Kongressbeschluss sich gegen die „christliche Weltanschauung“ zur Vorbereitung der Teilnahme zu machen. Daß es möglich gewesen wäre, alle nationalen Arbeiterorganisationen zu einem einheitlichen deutschen Arbeiterkongress zusammenzufassen, wenn nicht die fogenannte „christliche“, sondern die benutzte nationale Stimmung zum Verharmlicht gemacht worden wäre, das geht aus dem Beschlusse hervor, den der Zentralrat der Deutschen Gewerkschaften (S. D.) in dieser Angelegenheit vor wenigen Tagen gefaßt hat. In dem Beschlusse heißt es: „Die fogenannte christliche Richtung in der Arbeiterbewegung ist eine antisozialistische, konservativ ultramontane, während die Deutschen Gewerkschaften bei voller Unabhängigkeit von den politischen Parteien eine vollständig freibewusste Tendenz haben. Der Zentralrat erklärt, daß der geistige Charakter der Einladung des Deutschen Gewerkschaften unmöglich macht, an dem 2. Arbeiterkongress teilzunehmen. Der von einem aufrichtigen Freunde einer einheitlichen nationalen Arbeiterbewegung unternommene Versuch, eine Basis zu schaffen für das Zusammenwirken aller nationalen Berufsvereine auf dem Kongress, schlug fehl.“

Für die deutsche Arbeiterbewegung außerhalb der internationalen Sozialdemokratie kann es ab nur einen gemeinsamen Boden geben: die partei- und kirchenpolitisch unabhängige, nationale Organisation. Erst dann, wenn dies begriffen und anerkannt wird von allen außerhalb des Marxismus stehenden deutschen Arbeiterorganisationen, wird die praktische deutsche Arbeiterbewegung machtvoll emporklimmen können zum Segen für die Arbeiter und für das deutsche Vaterland.“ Dieser Auffassung kann man nur zustimmen, denn wie die Politik in die Wahlvereine, so gehört die kirchliche Propaganda in die kirchlichen Vereine. Die Religion ist zu schade dazu, das Mittel zu gewerkschaftlicher Agitation herzugeben. Wie die Deutschen Gewerkschaften auf ihrem Pfingstkongress beschlossen haben, wollen sie, um ihre Aufgaben als eine nationale Organisation wirksam fördern zu können, alle Arbeiter ohne Unterschied des parteipolitischen und religiösen Bekenntnisses umfassen. Wer anders will, bereitet die Zerstückelung der Arbeiterschaft, deren wirkliches Interesse nicht gewahrt wird durch partei- oder kirchenpolitische Eingriffe.

Volkswirtschaftliches.

(Gegen den Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauforderungen) haben sich die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin in ihrer letzten Sitzung ausgesprochen. Sie beschloffen, den Reichstag am Ablehnung des Entwurfs zu bitten, da er eine schwere Schädigung des Bauwesens zur Folge haben würde. Dieser ablehnende Standpunkt erscheint um so mehr gerechtfertigt, als seit dem 1. April 1907 durch eine Novelle zur Gewerbeordnung die Behörden berechtigt und verpflichtet sind, Bauunternehmern, die sich den Ansprüchen der Bauhandwerker aus bösem Willen oder Leichtsinn entziehen, das Bauen zu untersagen. Die Behörden sind sogar verpflichtet, die Bauwerkstretenden daraufhin einer fortlaufenden Kontrolle zu unterziehen. Es ist daher angebracht, zunächst die Wirkungen dieses Gesetzes abzuwarten, bevor weitergehende Vorschläge gemacht werden.

(Zum Zwecke der Gründung einer Viehversicherungs-Gesellschaft) hatten sich in Karlsruhe, einem in der Nähe von Wittenberge gelegenen Orte, wo der frühere Landwirtschaftsminister v. Bobbielski ein größeres Gut besitzt, am Montag eine Anzahl von Landwirten aus allen Teilen der Provinz eingefunden. Für die Gründung einer solchen Gesellschaft plädierte ein Pastor Wendt aus Pommern. Nach ihm aber hob Herr v. Bobbielski nach dem „Intelligenzbl.“ hervor, daß das Werk sich so leicht nicht machen ließe und daß man, bevor weitere Schritte getan würden, die Sache ordentlich bedenken sollte. Er könne nicht glauben, daß durch die Genossenschaft das Fleisch verbilligt würde, da sie ja dieselben Unkosten hätten, wie die Händler. Er könne die Frage: Haben denn unsere Händler ihre Schuldigkeit getan, nur mit Ja beantworten. Sie hätten getan, was sie konnten und hätten oft mit Schaden und Schwiegeleien zu kämpfen. Auch sagte ihm der Preis zu groß. Eine Genossenschaft könne in der Art nur in einem kleinen Kreise gedeihen, weil die Verschiedenartigkeit der örtlichen Verhältnisse sehr mitspräche, und weil das notwendige gegenseitige Vertrauen unter den Mitgliedern nur da zu finden wäre, wo diese sich kennen und miteinander bekannt sind. Vor einer Genossenschaft, die sich mit Ausschachten des Viehes und sogar mit der Verarbeitung befaßt, sei ganz besonders zu warnen, da berartige Unternehmungen in die Brüche gegangen wären. — Siehe da! Jetzt vernimmt man es so aus dem Munde des Herrn v. Bobbielski! Als der Schweinezüchter von Karlsruhe und Dalmin Minister war, hat er niemals Gerechtigkeit genommen, über die Tätigkeit der Händler ein derartiges anerkennendes Urteil zu fällen, wie er es jetzt getan hat. Der ist ihm die wahre Erkenntnis erst nach Abschluß seiner amtlichen Laufbahn gekommen? Die guten Landwirte in Karlsruhe hätten dem Pastor „großen“ Beifall gesendet. Als Herr v. Bobbielski aber die Sache in einem anderen Lichte darstellte, begleiteten sie dessen Ausführungen mit „rauhemdem“ Beifall, und wie nun nach einer Pause die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollten, stellte sich heraus, daß die meisten Anwesenden sich verkrümelten hatten, sobald die Versammlung ergebnislos verlief.

(Gegen die Ausverkäufe zu wettern, ist ein besonders von den Jüngsten mit Lebhaftigkeit betriebener Sport. Jetzt lesen wir in der „Westdeutschen Mittelstands-Zg.“, daß in einer Versammlung der Mittelstandsvereinerung für Düsseldorf und Umgegend ein Herr Krieger

dargelegt hat, „daß Ausverkäufe nicht ganz zu vermeiden sind. Der Geschäftsmann ist manchmal gezwungen, einen reellen Ausverkauf zu veranstalten.“ Die Versammlung schloß sich dieser Anschauung vollständig an, wie aus einer später einstimmig angenommenen Resolution hervorgeht. Dies bemerkenswerte Zugeständnis der Deutschen Mittelstandsvereinerung wird man sich merken müssen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Okt. Der ornithologische Zentralverein für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten beschloß am 24. und 25. November in Freyberg Garten eine große Geflügelschau mit Geflügelmarkt abzuhalten, der namentlich den Verkauf reinerassen Geflügels vermitteln soll. — In der Sommerabendacht führte die 22-jährige Margarete Korte aus einem Fenster ihrer im 2. Stockwerke des Hauses Breitestraße 3 gelegenen Wohnung auf die Straße. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in der Klinik verstarb. Wahrscheinlich ist die Tat im Fieberwahn ausgeführt worden.

† Reichardtswerben, 20. Okt. Im Verger über eine Weigerung des Beamten der sächsischen Vieh- und Pferdeversicherungsanstalt, der die auf ein verendetes Pferd fällige Versicherungssumme nicht ausbezahlen wollte, weil das Tier angeblich schon vor Aufnahme der Versicherung ein Geschwür am Halse gehabt haben soll, hat sich der Landwirt Krause das Leben genommen. Da das Tier rechtzeitig vom Tierarzt untersucht war, ist wegen der Weigerung, die den leicht erregbaren Mann zur Verzweiflung brachte, Klage eingereicht worden.

† Köpflau, 20. Okt. Rätterberatungs- und Säuglingsfürsorgestellen sind hier seitens der Stadtverwaltung eingerichtet worden. Außer unentgeltlichem ärztlichen Rat wird bedürftigen Müttern nötigenfalls auch Milch oder sonstige Nährpräparate unentgeltlich verabfolgt werden.

† Eilenburg, 20. Okt. Nicht bedauerliche Folgen hätte für die Frau des Steinbrückenarbeiters Haupe in Eilenburg die Verhandlung eines ungeschicklichen Geschäftsmannes am Knie durch unberufene Hände. Frau Haupe ließ sich nämlich von der Frau des Doberstädter Postagens Rammann behandeln, die früher Krankenpflegerin gewesen ist und auch jetzt wieder mit der Pflege von Kranken befaßt. Das Geschwür verschlimmerte sich jedoch immer mehr, so daß schließlich bei der Erkrankten Zweifel an der Behandlungsweise seitens der Frau Rammann entstanden. Sie wollte sich deshalb nach dem Eilenburger Krankenhaus begeben, jedoch wurde ihr von der Pflegerin immer wieder abgeraten. Schließlich hatte sich die Bereiterung auf das ganze Bein ausgedehnt, so daß, als die Kranke jetzt endlich in das Krankenhaus eingeliefert wurde, an die Amputation des Beines gedacht werden mußte. Vor einigen Tagen ist nun die unglückliche Frau durch den Tod von ihrem Leiden erlöst worden. Natürlich hat auch die Saatsanwaltschaft von diesem trassen Fall der Kurpfuscherei Kenntnis erlangt und eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

† Bernburg, 20. Okt. In den Vereinigten Chemischen Fabriken in Leopoldsdorf wurden vor kurzem große Metalldiebstähle ausgeführt. Einem hier wohnenden Rohproduktenhändler boten die Diebe das Metall zum Kaufe an. Doch kam diesem die Sache verdächtig vor, so daß er die Polizei davon benachrichtigte. Einer der Diebstähle Verdächtigen ist der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Wärens-Bernburg, jetzt in Leopoldsdorf. Er war auf der chemischen Fabrik in Stellung.

† Mühltröppel, 19. Okt. In Unterfölsbach jagte sich am Anfang der Woche der Gutbesitzer Ernst Rittinger bei der Arbeit auf der Wiese eine Handverletzung mit der Hengabel zu. Es trat infolge Vernachlässigung der Wunde eine Blutvergiftung ein, die seinen Tod herbeiführte.

† Vom Schicksale, 19. Okt. Ein schweres Unglück, das ein Menschenleben vernichtete und zwei andere in ernste Gefahr brachte, hat sich auf der Landstraße von Weissenborn nach Worbis zugezogen. Der Landwirt Johannes Vier aus Weissenborn (Kreis Worbis) wollte zwei junge Damen aus Dingsdorf, die zur Kirmes in Weissenborn geweit hatten, nach Worbis fahren. Auf der oberschönen Dorfstraße zu Kirchhofsdorf bei Worbis scheute das Pferd und raste in wilder Hast davon. Die eine Insassin sprang aus dem Wagen, während die andere herausgeschleudert wurde. Beide haben nicht unbedenkliche Verletzungen erlitten. Vier, der auf dem Wagen sitzen blieb, wurde außerhalb des Dorfes aus dem Wagen geschleudert, so daß er außer anderen Verletzungen

einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde in das Krankenhaus nach Wehris geschafft, wo er inzwischen seinen schweren Verletzungen erlag.

† Magdeburg, 20. Dft. Fünf Soldaten sind an Typhus erkrankt und in das Garnisonlazarett gebracht worden. Sie gehören zum 66. Infanterieregiment an.

† Jena, 21. Dft. Den unerquicklichen Zuständen, die sich im Laufe der Jahre zwischen Jena und Benigsen, der nur durch die Saale getrennten Nachbargemeinde, herausgebildet haben, soll nun schnell ein Ende bereitet werden. Nach jahrzehntelangen erfolglosen Verhandlungen hat jetzt der hiesige Gemeinderat seine Bereitwilligkeit zur Einverleibung von Benigsen erklärt. Da der Bezirksdirektor und das Staatsministerium ihre Zustimmung bereits in Aussicht gestellt haben, dürfte die Verschmelzung der beiden Gemeinden schon zu Anfang des nächsten Jahres zustande kommen.

† Leipzig, 21. Dft. Für die Leipziger Zentralabnabmsbauten wird im außerordentlichen sächsischen Etat eine weitere Rate von 5,465,000 Mark gefordert. Von den bisher bewilligten 29 Millionen sind rund 2,5 Millionen gespart worden, so daß die jegliche Sietzerung von Eöhnen und Materialpreisen keine Nachforderungen bedingt. — Zu dem für 1909 bevorstehenden 500jährigen Jubiläum der hiesigen Universität leistet die Staatskassen einen Betrag von 100,000 Mark zu den geplanten Festlichkeiten.

Lokalnachrichten.

Merseburger, den 22. Oktober 1907.

Am Geburtstage der Kaiserin! Der heutige Tag, der Geburtstag unserer Kaiserin Auguste Viktoria, wird in allen deutschen Landen mit aufrechter Freude aus dem Herzen kommender Freude begangen. Hat es die hohe Frau doch verstanden, sich die unbeschränkte Liebe und Verehrung des ganzen deutschen Volkes zu erringen. Alle Herzen schlagen der geliebten Landesmutter in warmer Sympathie entgegen, um der ersten Frauenjugenden willen, welche sie allezeit auf dem Throne einlaket. Überall, wo die hohe Frau erscheint, begegnet sie den herzlichsten ungewungensten Dationen, ihr süßes Lächeln zur Abhilfe und Linderung der sozialen Leiden des Volkes hat in allen Kreisen freudige Anerkennung gefunden und das glückliche Familienleben, das sie ihrem hohen Gemahle bereitet, stellt sie als Musterbild einer Gattin dem ganzen deutschen Volke hin. So geht aus aller Herzen heute der Wunsch hervor: Lange lebe und wirke unsere geliebte und verehrte Kaiserin Auguste Viktoria zur Freude und zum Wohlbefinden des ganzen deutschen Volkes!

Am Sonntag. Die anhaltend schönen, sonnigen Herbsttage gewähren gegenwärtig den vollen Genuß des wunderbaren und doch wehmütig stimmenden Farbenspiels in der Natur. Auch am vergangenen Sonntag ergoß sich wieder ein Strom von Ausflüglern ins Freie, in die reine klare Herbstluft. Ritten sich auch abends und morgens schon die feuchten Nebel unliebsam geltend, sobald die strahligen Sonnenstrahlen sie verdrängen, blüht der freundlich sonnige Tag doch wieder hervor. Die Wallfahrt der Spaziergänger richtete sich am letzten Sonntag in der Hauptstadt nach dem benachbarten Meusdorf, wo die Feiern der Rimes abgehalten wurde. Aber auch andere Ausflugsorte waren sehr gut besucht. Ein prächtiges Schauspiel für den Naturfreund war, wie öfters in diesen schönen Herbsttagen, der Sonnenuntergang, in dessen vom Himmel wiedererscheinenden Lichteffekten die Farben des Herbstes auf den teilweise wieder blühenden Wiesenflächen sich noch tiefer malten.

Zur Feier ihres 79. Stiftungsfestes brachte die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft am Sonntagabend im Tivoli „Die berühmte Frau“, Lustspiel von Fr. von Schönthan und G. Kabelburg zur Aufführung. Dem Stück vorher ging ein schwingvoller Prolog, der, von einer jungen Dame mit gutem Pathos gesprochen, die Bestrebungen der Gesellschaft feierte und die besten Wünsche für deren Zukunft einflößt. Die Vorführung lief auch diesmal nichts zu wünschen übrig. Die berühmte schriftstellernde Frau tritt in dem Stück beinahe nicht wesentlich hervor, desto mehr aber die Dyster ihrer Verlobten, der halbverwitwete Gatte und die bedauernswerten erwachsenen Töchter, die ohne militärische Stellung und Bewußtseinsbildung den Gefahren der Großstadt schutzlos gegenüber stehen. Zu seiner großen Ueberraschung erwidert sich die alte Tante Paula Hartwig schließlich dem Gatten der „berühmten Frau“ gegenüber als die intime Freundin der letzteren, die auch die Verhältnisse beobachtet hat, welche die durch die „Berühmtheit“ geschaffenen Zustände in dem Familienleben des Baron von Rörmer-Saarstein herbeiführen und der es endlich gelingt, die aus dem Gelfe geratene Frau wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Sämtliche Hauptrollen lagen in besten Händen, namentlich wurde auch die des unangesehenen Grafen Bela Palmay gut durchgeführt, so daß das Publikum seiner vollen Zu-

riedenheit nach jedem Akt durch lebhaften Beifall rückhaltlos Ausdruck gab. Der nachfolgende Ball zog bis zum Morgen seine fröhlichen Kreise.

Der Evangel. Arbeiterverein veranstaltete am Sonntagabend in dem Restaurant „Zur guten Quelle“ einen gut besuchten Vortragabend. Nach dem gemeinsamen Gesänge „Sind wir vereint“ begrüßte der Herr Vorsitzende bezüglich der erschienenen Mitglieder und Gäste und besonders den zum ersten Male im Verein anwesenden Herrn Pastor Holt, der die Güte gehabt hatte, einen Vortrag über „Land und Leute in Argentinien“ zu übernehmen. Der Herr Redner, der lange Jahre im Auslande tätig gewesen ist, hat vor zwei Jahren auch die deutschen Gemeinden in Argentinien besucht und konnte deshalb selbstempfangene Bilder und Einbrüche bieten. Nach der Schilderung der Reise gab er eine interessante Charakteristik des Landes nach seiner Lage und Ausdehnung, Bodenbeschaffenheit, Bewässerung, Bevölkerung, Pflanzung und Geschichte und seinem Klima. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes wurden ausführlich beleuchtet und dann im zweiten Teil des Vortrags gezeigt, daß das Land den etwa 50,000 evangelischen Deutschen, die jetzt darin leben, in wirtschaftlicher Hinsicht viele Vorteile bietet, aber ihnen alles verfaßt, was die Pflege des Herzens, des Gemüths, des Geistes betrifft. In der ersten Zeit hatten die Aniebter freilich genug zu tun mit der Umwandlung des Steppenlandes in Ackerland, auch zehnten sie noch von den idealen Gütern der Heimat, indessen haben sie bald mit Besorgnis auf ihre Kinder, die in der fremdartigen Umgebung aufwachsen mußten. Lange Zeit blieb ihr Verlangen nach deutscher Seelsorge ungefüllt, denn unsere Kirche hat es leider lange Zeit veräumt, sich ihrer forisgezogenen Kinder anzunehmen. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sie sich dieser Pflicht zugewandt. Seitdem ist es langsam vorwärts gegangen. In Buenos Aires, in Rosario, in Esperanza und den deutsch-russischen Kolonien gibt es jetzt deutsche Seelsorger, und ein Kreisprediger sorgt für die zerstreuten, kleineren Gemeinden im Innern der Ackerbaudistrikte. Neben der Kirche ist der Hauptträger des geistigen Lebens die Schule. Es sind jetzt etwa 40 deutsche Schulen in Argentinien vorhanden, die in ihrem inneren Werte allerdings sehr verschieden sind. Zum Schluß der Herr Redner einen Vergleich zwischen Argentinien und der alten Heimat und kam zu dem Resultate, daß, wenn auch die materiellen Vorteile groß sind, die das sonnige Land bietet, auch die Schattenseiten groß sind, vor allem der Verlust an idealen Gütern. Deutschland marschirt in jeder Beziehung an der Spitze, seine Kulturböhe ist von anderen Völkern noch nicht erreicht, darum: Deutschland über alles! Nach dem Danke der Versammlung an den Herrn Vortragenden schloß der interessante Abend mit dem Gesänge „Ich hab mich ergeben“.

Nach längerer Pause veranstaltete am Sonntag der Dramatische Verein „Guterpe“ im „Casino“ wieder einen Theaterabend, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Gegeben wurde der „Wilderer“, Schauspiel in 7 Aufzügen. Die Regie befand sich in altbewährten Händen, die Hauptrollen des Stückes wurden von Musikern dargestellt, welche als Dilettanten einen guten Ruf genießen. Aber auch die kleinen Rollen fanden die beste Wiedergabe. Das Publikum folgte der Handlung von Anfang bis zu Ende mit höchstem Interesse, ein Beweis, daß der Verein mit der Auswahl des Stückes einen guten Griff getan hatte. Die Gesamtauführung ging glatt von statten und legte Zeugnis davon ab, daß die Mitwirkenden sich mit Fleiß und Eifer der schweren Aufgabe unterzogen hatten. Die „Guterpe“ hat mit dieser ersten Aufführung den Beweis erbracht, daß sie auf dilettantischen Gebiete ganz respectable Leistungen zu vollbringen vermag. Ein stotter Ball beschloß den gut verlaufenen Theaterabend. — Weiter sei an dieser Stelle erwähnt, daß auch die Bewirtung der Gäste seitens der rührigen Inhaberinnen des Establishments „Casino“ eine flotte und gute war, sodaß wohl niemand Anlaß zu Klagen gehabt hat. — Eine Wiederholung des „Wilderer“ seitens des Dramatischen Vereins „Guterpe“ findet am kommenden Sonntag im benachbarten Dorfe Meusdorf statt.

ap. Die Benne wissfänger hatten am Sonntagabend in der „Kaiser Wilhelmshalle“ ein humoristisches Konzert veranstaltet, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Diese Sänger erfreuten sich eines guten Rufes, den sie auch am Sonntag hier wieder voll und ganz bewährt haben. Sämtliche Darbietungen standen auf respectable Höhe, sowohl die gesanglichen wie auch die humoristischen Programmnummern bewiesen die große Leistungsfähigkeit dieser Gesellschaft aus neu. Namentlich der unverwundliche Humor des Herrn Bennewitz selbst entfehlte wahrer Kadavolen, die bei der Aufführung des humoristischen Gesamtspiels „Der lichterliche Paul“ sowie des Entfemtes „Ein musikalischer Teufel“ beim Banfies Meier“ gar kein Ende nehmen wollten. Sämtliche Sänger ohne Ausnahme erbeizerten das

Publikum in der angenehmsten Weise, sodaß wohl keiner die „Kaiser Wilhelmshalle“ unbedringt verlassen haben wird. Offenlich sehen wir diese Gesellschaft bald einmal wieder.

Wie uns berichtet wird, beschäftigt der Konzertfänger Richard Probst (Zmor) Ende November hier ein Konzert zu veranstalten. Da dem Künstler ein vorzüglicher Ruf vorausgeht, so dürfte unseren Musikfreunden jedenfalls ein sehr gemüthlicher Abend bevorstehen.

In der Herberge zur Heimat werden jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, durch Herrn Diakonius Wuttke Bibelstunden abgehalten werden.

Die II. Mannschaft des Merseburger Ballspielklubs „Preußen“ siegte am Sonntag nachmittag auf dem großen Grezlerplatze hier selbst gegen die I. Mannschaft des Halle'schen Fußballklubs „Germania“ im Retourmentspiel mit 3:0 Goal.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Lügen, 20. Dft. Das Programm für die Feiern der Einweihung der Gustav Adolf-Gedächtniskapelle am 6. November ist nunmehr festgesetzt. Am 5. November abends findet eine Vorfeier im Saale des „Noten Löwen“ statt. Bei derselben werden die Herren Erzbischof Eiman aus Upsala, Generalsuperintendent Jacobi aus Magdeburg und Herr Persohn aus Dannemora, Vizepräsident des schwedischen Reichstages, Anwesenden halten; letzterer wird ein Lebensbild des Konsuls Eiman, des Stiffters der Gustav Adolf-Kapelle, geben. Zwischen den Anwesenden wird ein Studentenliedersängerchor aus Upsala Lieder vortragen. — Am 6. November versammeln sich die Festgäste um 1 Uhr auf dem Marktplatz. Vorausgeschickt werden erscheinen die Vertreter der 11 schwedischen Regimenter, die bei Lügen unter Gustav Adolf mitgekämpft haben, die schwedische Orchesterskapelle in Berlin, die Vertreter der schwedisch-lutherischen Kirche, der finnisch-lutherischen Kirche, der schwedisch-lutherischen Kirche in Amerika, die Vertreter der schwedisch-lutherischen Gemeinden in Deutschland, die Vertreter der schwedischen Universitäten, die schwedischen Konsuln in Deutschland, aus Deutschland die Vertreter der evangelischen Landeskirche Preußens und der Provinzialkirche, die Epigen der Provinzial-, Regierungs-, Kreis- und Ortskirchen, die Vertreter des Zentralvorstandes des Provinzial-Kaufmannvereins, des lokalen Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung u. a. Frau Konsul Eiman gedenkt der Feiern beizuwohnen. Von Kürslichkeiten hat der Kronprinz von Schweden sein Erscheinen in Aussicht gestellt. — Um 1/2 Uhr ergibt sich der Festzug unter Orchesterleitung nach dem Schwedenstein. In den Straßen der Stadt bilden die Schulkinder, auf dem Schlagfelde die Krügervereine Spalier. Am Schwedensteine findet die übliche Feiern statt. Die Festrede hält Herr Geheimrat Dr. Pant aus Leipzig, der Vorsitzende des Zentralvorstandes der Gustav Adolf-Stiftung. Nach Beendigung dieser Feiern besteht sich der Festzug zur Kapelle. In der Lär derselben überläßt Frau Konsul Eiman die Kapelle der Stadt. Die Weihe der Kapelle beginnt mit der Metete: „Macht die Tore weit“, gefungen vom schwedischen Studentenliedersängerchor. Danach singt die Gemeinde: „Nun freut euch, liebe Christengemeinde.“ Die Weihe vollziehen die Herren Erzbischof Eiman und Generalsuperintendent Jacobi in schwedischer und deutscher Sprache. Zum Schluß singt die Gemeinde: „Nun danket alle Gott.“ Der Festzug bezieht sich zum Marktplatz zurück, wo ein Hoch auf beide Majestäten ausgebracht wird. Die Weihe der Kapelle wird ein Festtag werden, wie ihn Lügen lange nicht erlebt hat und voraussichtlich auch so bald nicht wieder erleben wird. Man kann nur wünschen, daß das Weiter am Tage der Weihe so schön sein möge, wie es am Tage der Grundsteinlegung war. — Als Repräsentanten des schwedischen Heeres bei der Einweihungsfeier der Gustav Adolf-Votivkapelle werden nach Lügen entsandt werden der General v. Uggla, 6 Regimentkommandeure, 7 Hauptleute, 7 Unteroffiziere und 6 Korporale.

§ Rofleben, 20. Dft. Prof. Dr. Bierre, der Rektor der Klosterschule Rofleben, wurde als Gymnasialdirektor nach Erfurt versetzt und tritt voraussichtlich schon im Dezember seine neue Stelle an.

§ Duerfurt, 20. Dft. Mit dem Tode in Schöneberga ist ein Elektrikitätswerk Wiche-Schöneberga, eingetr. Gen. m. b. H., gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und Betrieb elektrischer Einrichtungen für Kraft- und Lichtabgabe an Mitglieder und Nichtmitglieder. Die Haftsumme beträgt 500 Mk., die höchste zulässige Zahl der Geschäftsanteile 200. Mitglieder des Vorstandes sind Richard Koch-Schöneberga, Ingenieur Hermann Meyer-Schöneberga und Amtsgerichtsrath Friedrich Poppe-Wiche. — Herr Magistrats-Assessor Schrader hat sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt gesehen, sein Ehrenamt als Magistratsmitglied niederzuz-

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion
in Haftung gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Dem Getauft. A. M. B., Tochter
des Kammer-Diensts Rates; M. B., Sohn des
Bauamtmanns Bismarck; A. M., Sohn des
Gemeindevorstandes; u. d. Verlobt: die jüngste
T. des Handelsmanns Schmidt.
Sonntagabend 8 Uhr Bibelstunde
in der Herberge zur Heimat. Prof. Wulke.
Stadt. Getauft: Fritz Emil Walter,
S. des Schloßers Jünger; Maria Frieda,
T. des Fabrikarbeiters Biane; Maria Elise,
T. des Drebers Gürtel; Franz Erich, S. des
Brotbackers Ullmann; Gustav Georg Walter,
S. des Arbeiters Buchholtz; Willh. Hans,
S. des Wärfelwebers Müller. Getauft:
der Bildhauermeister M. E. Malzucht mit Frau
M. M. geb. Köhner; der Polzei-Sergeant
R. E. Oehler mit Frau M. E. geb. Große;
der Maschinenchiffel F. U. Göpke mit Frau
A. geb. Köhler. — Verlobt: der totgeb.
S. des Hofrats-Fürsten Grunewald; die
Eg-Frau des Arbeiters Reich.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelgespräch-
stunde Mühlstraße 2/3. — Pastor Weiser.
Neumarkt. Getauft: Karl Kurt, S. des
Lagerbeters Spring; Emma Frieda, T. des
Lagerbeters Müller. — Getauft: der Arbeiter
F. E. G. Kell mit Frau M. E. geb. Köhler.
— Verlobt: der S. des Arbeiters Schäfer.
Altenburg. Getauft: Otto Walter,
S. des Medizinalrats Graf. — Getauft: der
Wasserb. C. Seibitz mit Frau F. geb.
Jenneberg.

Montag früh 7 1/2 Uhr entließ mein
lieber Mann, unser guter Vater und Großvater
Karl Mühl
im 59. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an
die trauernde Familie Mühl.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
3 Uhr von der Altenburger Friedhofskapelle
aus statt.

Gestern nachmittag 1/4 Uhr entließ mich
der liebe Tod plötzlich und unerwartet meinen lieben
Mann, unseren guten Vater, Groß- u. Schwieger-
vater, den Deaconen

Albert Schlegel
im 74. Lebensjahre. Dies zeigen allen Bekannten
und Verwandten mit der Bitte um stille Teilnahme
sicherbillich an d. trauernden Hinterbliebenen
Waisen, den 21. Oktober 1907.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm.
1/4 Uhr vom Zierener Friedhof, Weg zum Gänse-
Nr. 77 aus statt.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen
wir allen herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie **Max Schmidt**.

Dank.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem jüngeren Verluste unseres lieben Kindes
sagen wir allen herzlichsten Dank.
Familie **Schäfer**.

Dank.
Herzlichen Dank sagen wir allen denen,
die unsern teuren Entschlafenen zur letzten
Ruhe geleiteten, seinen Sarg mit Blumen
und Kränzen schmückten und uns in den
schweren Tagen der Bestattung so tröstend
zur Seite standen. Insbesondere danken wir
dem Herrn Pastor Schumann für die tröstlichen
Worte am Grabe und Herrn Lehrer Hoffmann
nebst Schullehrer für den Trauergefang. Alle
diese Beweise der Liebe und Teilnahme haben
unsern wunden Herzen wohl getan.
Bismarck, Merzb. den 17. Okt. 1907.
Die trauernde Witwe
Friederike Kretschmar
nebst Kindern und Enkel.

**Standesamtliche Nachrichten
der Stadt Merzb. vom 14. bis 19. Oktober 1907.**

Am 14. d. M. geboren: der Polizeiführer Heinrich
Fornat und Elisabeth Wenzel, Pözl. a. M. u.
Anterlata 16; der Bäcker Albert Willen-
hahn und Elise Winkler, Holzg. Wöden und
Delande 14.

Ungl. Tötungen: der Techniker Konrad
Mach und Katharina Wöden, a. d. weiß u.
Wasser 22; der Arbeiter Ernst Schilde und
Frieda Frenkel, Weisenhüderstr. 13; der
Arbeiter Ernst Kell und Maria Händler,
gr. Ritterstr. 7; der Polizei-Sergeant Ernst
Scheller und Elisabeth Göpke, Wöden 6;
der Maschinenchiffel Wilhelm Güte und Klara
Böttcher, Kammhauerstr. 20.

Obdormt: dem Arbeiter Schwarze 1 S.,
Oberbrennstr. 18; dem Schneidermeister Pözel
1 S., a. d. Gabel 2; dem Handarbeiter
Schwarze 1 S., Kraystr. 1; dem Schloßer
Göhrand 1 S., Kattenstr. 4; dem Tagelöhner
Franz 1 S., Kottstr. 4; dem Weisenhüder
Schmidt 1 S., Kottstr. 17; der S. des
Fr. alters Schäfer, 10 M., Kammhauerstr. 8; dem
Arbeiter Böhmig 1 S., Kammhauerstr. 7; dem
Arbeiter Brode 1 S., Kammhauerstr. 5.

Gest. d. d. d. des Wärfelwebers
Schmidt, 73, Kammhauerstr. 17; der S. des
Fr. alters Schäfer, 10 M., Kammhauerstr. 8; der S.
des Wärfelwebers Güte, 66, Kottstr. 4; der S.
des Wärfelwebers, 66 S., Kammhauerstr. 5.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicher.-Berein a. Gegenseitigkeit.**
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen,
wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Be-
stimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Zuverfäll-
barkeit der Policen.
Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neuheit: Fallende Prämien für
abgetriggerte Lebensversicherung.
Neu, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.
Außer den Prämienreizen noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei dem Ver-
treter in Merzb. **Otto Albert**, Kaufmann, Gotthardstraße.

Die Haupt-Agentur
einer erstklassigen, gut eingeführten Lebens-, Haft- und Unfall-
Versicherungsbank mit großem Zinssatz ist neu zu besuchen. Off.
unter „Agentur“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Zwecke der Veranlagung der Ein-
kommen- und Vermögenssteuer für das Jahr
1908 hat die Aufnahme des Versicherungs-
jahres der Staat-Verzehrung nach dem
Stand vom Sonnabend den 26. Okt. d. J.
stattgefunden.

Zu diesem Zwecke werden den Grundbesitz-
eigentümern oder deren Stellvertretern in den
nächsten Tagen postal. Formulare — Formu-
lären — zur Verfügung gebracht werden,
als nach ihrer Angabe sich Haushaltungen
(einschließlich der eigenen) und selbständige
einzelne wohnende Personen in jedem Hause be-
finden.

Die Abholung der ausgefüllten Formulare
erfolgt vom 28. Oktober d. J. ab.
Bei der Ausfüllung ist die auf der ersten
Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.
Im Interesse der gesamten Einwohnerschaft
steht es, daß die Aufnahme des Versicherungs-
jahres mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt.
Sämtliche der Verpflichtung zur Ausfüllung
der Hauslisten wird auf die Bestimmungen der
§§ 23 und 74 des Einkommen-Steuergesetzes
in der Fassung vom 13. Juni 1907 zu wies. u.
Beste sind auf den Hauslisten zum Ausdruck
gebracht.

Einkommenspflichtige, welche bei der Veranlagung
übergegangene sind, sind zur Entlastung des der
Staatsschätze entgehenden Betrages verpflichtet.
Diese Verpflichtung erstreckt sich auf 3 Steuer-
jahre zurück und geht auf die Erben über.
Merzb., den 13. Oktober 1907.
Der Magistrat.

Auktion
im Stadt. Leihhaus zu Merzb. vom 6. Nov. 1907
von 9 Uhr ab
wer nicht eingehenden Handstücke von 31501—
33500, enthaltend Gold- u. Silbergegen-
stände, Schmuckstücke, Federbetten, Wäsche etc.
Die etwaigen Liebschaften können binnen
Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merzb., den 9. Oktober 1907.
Der Verwaltungsrat.
Behörden.

Gotthardstraße 20 Wohnung 1. Etage
zu vermieten und
1. Jan. zu beziehen. Näheres daselbst im Laden.
Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, zu vermieten und 1. 1. 08 zu beziehen
Ammerstraße 23.

Eine kleine Wohnung (37 Zim.) zum 1.
Januar zu vermieten. Ammerstraße 1.
Verdammte Wohnung für 200 Mk. zum
1. Januar zu beziehen. gr. Ritterstr. 4.
Die erste Etage Weisenhüderstr. 5 ist zu
vermieten und Offizier 1908 zu beziehen. Preis
550 Mk. Näheres im Kontor des Vorstands-
vereins Markt 31, barriere.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, und
Küche, zu vermieten und 1. 1. 08 zu beziehen
Glockenauerstraße 11.
Herzogstraße 2. Etage
ist zum 1. April 1908 zu vermieten
Weisenhüderstraße 3.
Logis ist zu vermieten
Friedrichstraße 14.
Eine Wohnung, Preis 26 Zimer, passend
für 2 Personen, zu vermieten
Schmalestraße 1.
Große Sixtstraße 9 eine Stube, zwei
Kammern, ein Stall zum 1. November zu ver-
mieten. Anfragen
Seelstraße 13.
Schwarz zum per 1. April 1908 eine
größere Wohnung
in ruhiger Lage und schöner Aussicht. Offert
mit näherer Angabe der verbleibenden Räume
und des Preises unter K. 40 an die Exped.
d. Blattes.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestraße 23.
Reaktion, Preis und Betrag von Tg. Köhner in Merzb.

**Tanzstunden-
Visitenkarten**
Liefer schnell und billig
Kurt Karius,
Buchdruckerei, Brühl 17.

Neuere Modelle in Kinderwagen, Lauf- und Fahrradwagen
nach Wunsch, unvollkommenen Praktischkeit durch
von dieser großer Familien-Kinderwagenfabrik.
Julius Treiber in Grimma 598.
Einz. Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Brautleute
kaufen zu jeder Einrichtung genau
passende
strenge neuzeitliche
Teppiche, Tischdecken,
Lampenschirme, Liebergardinen,
Porzellan, Läuferstoffe,
Linoleum, Tapeten, Möbel-
bezüge etc., allerbilligst bei
Paul Thum, Chemnitz,
Chemnitzstr. 2.
Preis- u. Skizzen bereitw. u. fr.

Liebigs Fleischextrakt,
Bouillon-Kapseln a 10 Pf.,
Suppentafeln mit Fleischextrakt
a 20 Pf., 6 Zeller Suppe,
Gewürze a 30 und 10 Pf.,
bei
Oscar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstraße Nr. 16.

Naturbutter
wird vollständig erzeugt durch die liberal schnell
beliebt gewordene
„Sanella“ — Margarine,
frei von tierlichen Fetten, aus reinem Pflanzen-
fett hergestellt, in allen Eigenschaften und in
allen Verwendungszwecken
bester Butter ebenbürtig.
Nebenverkauf
A. Speiser, Breitenstraße 7.

Soldaten-
Briefmarken, gummiert und perforiert, der
Bogen 10 Pf., hält vorräthig
Buchdruckerei Th. Bössner,
Merzb. — Delagrade 5.

Jodella
(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste
Lebertran.

Wicht blutbildend, stärkender,
appetitanzregend, heilt die Körper-
kräfte in kurzer Zeit. Besonders blut-
armen, schwächlichen Erwachsenen,
rachitischen (Englische Krankheit),
tuberkulösen, in der Entwicklung und
beim Fernen zurückbleibenden schwäch-
lichen Kindern zu empfehlen. Preis:
Mk. 2.30 und 1.60. Wird einer Person
jezeitlich begonnen werden, da immer
frisch zu haben.
Aleinger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.
Da Nachahmer, adste man auf den
Namen „Jodella“. Alle anderen Prä-
parate sind als nicht echt zurückzuweisen.
Niederlage in Merzb.: Drosogel's
Dom-Apothek und Stöcker's Stadt-
Apothek.

Freie turn. Vereinigung.
(Deutsche Turnerschaft)
Die Turnstunden finden regelmäßig
Dienstags und Freitags in der Gymnasial-
Turnhalle am Dom statt. Die Turnstunden-
Vereinigung turnt jeden Dienstag von 6 bis
8 1/2 Uhr abends, die Männer- und Jugend-
Abteilung Dienstags und Freitags von 8
bis 10 Uhr abends, und die alte Herren-
Abteilung jeden Freitag von 7 1/2 bis 8 Uhr
abends. Anmeldungen werden auch in den
Turnstunden entgegengenommen.
Der Vorstand.
Ein blaues Händrückenchen auf dem
Bege nach dem Fechtklubben verloren ge-
gangen. Bitte abzugeben **Hofmarkt 2, II.**

Geld Rentenabteilung verleiht Diskret und
sämmtlich zu künftigen Verbindungen Selbstiges
C. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamer-
straße 65. Glühende Dankschreiben.

1 kleiner gut erhaltener Sparherd
zu kaufen gesucht. Offerten unter **A 100**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Größerer gebrauchter Kochherd
zu verkaufen. Zu erfragen l. d. Exped. d. Bl.
unter **B 100**.

Junge idealische Schäferhunde
billig zu verkaufen. **Wernerstraße 5.**

1 Paar Länferschweine
zu verkaufen. **St. Sixtstraße 14.**

Prima feuchte Rübenzucker
Abnahme nach Wahl, frei jeder Kombination
gibt jedes Quantum preiswert ab. Umgehende
Bestellung erwünscht.
Oswald Werner, Schaffstraße,
Kreis Merzb.,
Friedrichstr. Nr. 23.

Metal- u. Kautschukstempel
für Behörden und Privats
Lieferung
Geirr. Seffner
Merseburg, Neumarkt 79.

Die Schönste
weiße jarmerweiche Haut, ein zartes, reines
Gesicht mit zögern, jugendlichen Aussehen
und blendend schönem Teint erhält man bei
täglichem Gebrauch der ersten
Stedenpferd-Milkenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadeln-
u. Seifenfabrik, Stedenpferd,
a. Bild 50 Pf. bei: **Auguste Berger**,
W. Fuhrmann, Paul Richter,
Franz Wirth u. in der **Dom-Apo-**
thek.



in neuerer Größe frisch eingetroffen. Offizier
meine feinsten Mischungen Mk. 2.00 bis Mk.
6.00 pro Pfd.
Hermann Emanuel,
Neumarkt-Drogerie.

Germ. Fischhandlung
empfiehlt
Egelfisch, Cabelljan,
Schollen, Zander.
feinste Kieler Backlinge,
geräuch. Schellfisch, Flundern,
Lachsbringe, Bratheringe,
Sardinen, Fischkonferven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.
Nächstes Lager in allen
Händen zu billigen Preisen
Otto Stiebritz,
Gotthardstr. 9.
Anarbeiten u. Farben actraenerer Rührer.

Zöpfe
Anarbeiten u. Farben actraenerer Rührer.

